

»» Lieferengpässe im Mittelstand addieren sich zu hohen Energiekosten und Umsatzrückgängen

Nr. 229, 11. Januar 2023

Autorin: Dr. Jennifer Abel-Koch, Telefon 069 7431-9592, jennifer.abel-koch@kfw.de

Lieferengpässe sind nach wie vor eine Herausforderung

Auf globaler Ebene deutet sich schon länger eine Entspannung der Lieferengpässe an, die sich mit Verzögerung nun auch in der deutschen Industrie durchzusetzen scheint.¹ Die Belastungen durch Materialknappheit sind jedoch immer noch hoch – auch und besonders im Mittelstand. Zuletzt war fast jedes zweite kleine und mittlere Unternehmen (KMU) hierzulande von Lieferengpässen betroffen (siehe Grafik). Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, aber auch im Handel und im Bau fehltes weiter an Rohstoffen und Vorprodukten. Preispassungen, Produktionseinschränkungen, die Nichteinhaltung von Lieferterminen und ein erhöhter Arbeitsaufwand in der Beschaffung sind die Folgen.

Energiekosten und Umsatzrückgänge stellen weitere Belastungsfaktoren dar

Darüber hinaus stellen die gestiegenen Energiekosten für viele Mittelständler eine spürbare Mehrbelastung dar: Rund 62 % aller KMU gaben im September 2022 an, von gestiegenen Energiekosten infolge des Ukraine-Kriegs betroffen zu sein. Dieser Anteil könnte weiter steigen, wenn langfristige Lieferverträge auslaufen. Viele Unternehmen sehen sich zwar in der Lage, die höheren Energiekosten dauerhaft zu stemmen. Aber auch heute schon sehen sich einige Mittelständler mit den hohen Energiekosten finanziell überfordert.²

Zu diesen Schwierigkeiten kommt die sich abkühlende Konjunktur. Hohe Unsicherheit und Inflation führen zu Investitions- und Konsumzurückhaltung, mit der Folge einer sinkenden Nachfrage. Im September 2022 waren rund 46 % aller KMU von Umsatzrückgängen im Inland oder Ausland betroffen.

Kaum ein Mittelständler bleibt von den aktuellen Krisen verschont

Wenngleich einzelne Faktoren wie Lieferengpässe, höhere Energiekosten oder Umsatzeinbrüche längst nicht alle Unternehmen in gleichem Maße treffen, stellen sie in der Summe doch eine deutliche Belastung dar. So waren im September 2022 vier von fünf Mittelständlern (81 %) mit wenigstens einer dieser Schwierigkeiten konfrontiert. Rund ein Drittel der KMU (33 %) war von zwei, etwa ein Fünftel (21 %) sogar von allen drei Faktoren betroffen.

Verarbeitendes Gewerbe steht besonders unter Druck

In der Gesamtsicht besonders hoch ist die Belastung im Verarbeitenden Gewerbe, dem zwar nur knapp 6 % aller KMU angehören, das aber überproportional stark zu Umsatz und Beschäftigung des Mittelstands beiträgt. Etwa 95 % der Unternehmen hatten hier im September 2022 mit Materialknappheit, gestiegenen Energiekosten oder Umsatzrückgängen zu kämpfen, rund 36 % sogar mit allen drei Schwierigkeiten.

Auch im Handel und im Bau sehen sich rund neun von zehn Mittelständler mindestens einem dieser Belastungsfaktoren ausgesetzt. Lieferengpässe stehen auch hier an erster Stelle, wenngleich im Handel auch die Betroffenheit von Umsatzrückgängen relativ hoch ist.

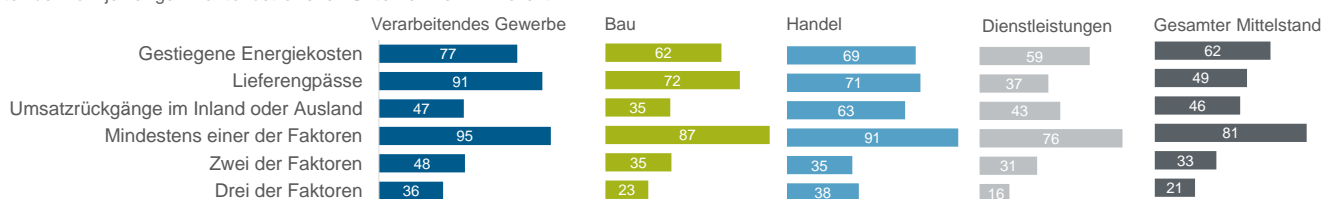
Insgesamt etwas weniger stark belastet sind KMU im Dienstleistungssektor. Hier spielen die gestiegenen Energiekosten eine größere Rolle als die Lieferengpässe. Mit 59 % betreffen sie dennoch weniger Unternehmen als beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe. Dies dürfte auch daran liegen, dass die Energiekosten bei Dienstleistungsunternehmen im Jahr 2021, vor Beginn des Ukraine-Kriegs, sowohl absolut als auch relativ zum Umsatz deutlich niedriger waren als bei Unternehmen anderer Branchen.

Corona-Welle in China könnte zu Rückschlägen bei Lieferketten führen

Durch die rasant steigenden Infektionszahlen nach der Abkehr Chinas von der Null-Covid-Politik könnte sich die Materialknappheit erneut verschärfen, weil dort viele Beschäftigte in Unternehmen und auch in den Seehäfen fehlen. Unsicherheit besteht auch mit Blick auf die weitere Entwicklung der Energiepreise. Der Mittelstand wird auch weiterhin eine hohe Anpassungsfähigkeit unter Beweis stellen müssen – und die Politik die richtigen Antworten auf die aktuellen Krisen finden müssen.

Grafik: Mittelständler stehen vor vielfältigen Herausforderungen

Anteil der vom jeweiligen Faktor betroffenen Unternehmen in Prozent



Quelle: Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel im September 2022.

¹ Vgl. u. a. Global Supply Chain Pressure Index, Kiel Trade Indicator, ifo Konjunkturumfragen im Dezember 2022.

² Vgl. Schwartz, M., Abel-Koch, J. und A. Brüggemann (2022): Hohe Energiekosten durch den Krieg in der Ukraine

– in der Breite des Mittelstands (noch) tragbar, Fokus Volkswirtschaft Nr. 402, KfW Research.